

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

80. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Freitag den 14. November

1902.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J. monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die übliche Zeile ober deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

#### Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen. Fahndung

wird angeordnet nach 2 Zigeuerinnen, welche am 30. Oktober ds. J. in Poltringen und Oberndorf, beide D. A. Herrenberg gebettelt und Diebstähle verübt haben. Die beiden, etwa 40 Jahre alten Zigeuerinnen, von denen die eine ziemlich groß, die andere etwas kleiner ist, ziehen teils allein, teils in Gesellschaft des Zigeuners Adam Heuberger von Niederrieden (Bayern) umher. Die eine der beiden ist vermutlich die Ehefrau des Heuberger, während die andere nach der Behauptung des Heuberger Reinhardt heißt. Die Bande führt 5-6 kleine Kinder und zwei Kinderwagen, nämlich einen braunen Korbwagen und einen andersfarbigen Kasten- oder Kistenwagen mit sich.

Um energische Fahndung nach den beiden Zigeuerinnen, Festnahme und Vorführung derselben vor das nächste Amtsgericht, das ich um telegraphische Benachrichtigung bitte, wird ersucht.

Den 12. November 1902.

J. 3772.

Roth, D.-A.

#### Weiden-Verkauf am Stock.

Am Montag den 17. November 1902,  
vormittags von 9 Uhr an



versteigert die unterzeichnete Stelle den Weidenverkauf der ehemaligen Pflanzschule bei Bröhlingen, sowie denjenigen der Bahnsirede Bröhlingen-Birkensfeld an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft am Bahnübergang der Durlacher Straße bei Pforzheim.

Pforzheim, den 12. November 1902.

K. Württ. Eisenbahninspektion.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Sachmann in Ottenhausen, wurde durch Beschluß vom Heutigen, nach Anhörung der Gläubigerversammlung wegen Fehlens einer Konkursmasse gemäß § 204 K. O.

eingestellt.

Den 10. November 1902.

Hilfsgerichtsschreiber  
Baur.

#### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Ottenhausen belegene, im Güterbuch von Ottenhausen Teil VIII. Blatt 72 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wilhelm Birkle, Bauers in Ottenhausen eingetragene Grundstück Parz. Nr. 1005 8 ar 29 qm Acker, 02 „ „ Dede, 8 ar 31 qm in Hardtäckern

Anschlag 80 M.

am Mittwoch den 31. Dezember 1902,  
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus in Ottenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 10. November 1902.

Kommissär:  
Gerichtsnotar Gahmann.

Forstamt Wildbad.

#### Weg-Sperre.

Wegen Holzjällung in II. 26 Kohlsteigle und II. 93 Kollwasserhof ist der Frankenweg und die Grünhüttersteige bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad.

#### Weg-Sperre.

Wegen Legens der Kanalisation für das Unterkunftsbaus der Württ. Versicherungsanstalt ist der

#### Zinnenweg

von der Rennbachstraße bis zur Villa Marguerite während 3 Wochen für Fuhrwerke gesperrt.

Den 12. November 1902.

Stadtschultheißenamt.  
Bäcker.

Biefelsberg.

Unser langjähriges Gemeinderatsmitglied und Kirchenpfleger Jakob Weber und seine Ehefrau Anna Marie, geb. Bäuerle von hier, feiern am Montag den 17. d. M. ihre

#### goldene Hochzeit

und sind hiezu Verwandte, Freunde und Bekannte zu einem Glas Wein in das Gasthaus z. „Adler“ dahier freundlichst eingeladen.

■ Kirchgang hier um 11 Uhr. ■

Den 10. November 1902.

Gemeinderat.  
Vorstand Stephan.

#### Privat-Anzeigen.



Neuenbürg.

Bringe hiedurch zur gefl. Kenntnis, daß ich unter

#### Rufnummer 32

an das Telephonnetz angegeschlossen bin.

G. Lustnauer.



#### Ein solides Mädchen,

welches sich den Haus- und Garten-Geschäften willig unterzieht, wird gesucht von

Frau Wilhelmine Keppler Wwe., Calmbach.

Näheres zu erfragen bei Frau Johanna Keppler.

#### Mädchen gesucht.

Ein braves, fleißiges, nicht unter 17 Jahre, findet sofort gute Stelle. Wo? sagt die Geschäftsf. ds. Bl.

Wer leiht einem jüngeren Angestellten, der augenblicklich in Bedrängnis ist,

150 Mf. zu 6%

auf kürzere Zeit.

Offerte unter H. A. Nr. 100 befördert die Expedition ds. Bl.

## Die Neue allgemeine Bauordnung

für das

### Königreich Württemberg

mit den

Vollzugsbestimmungen und weiteren auf das Bauwesen sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Vorschriften,

Sandausgabe mit Erläuterungen von  
Oberregierungsrat Reiff

im K. Ministerium des Innern, Abteilung für das Hochbauwesen.

ist zum Preise von M. 4.— ungebunden (wie beim Verlag (Kohlhammer)) zu haben und erbittet sich gef. Bestellungen.

C. Meeh.



# Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

**Rudolph & Zehetmayr**  
 Stickerei-Geschäft  
**Pforzheim**  
 empfehlen in größter Auswahl  
 alle modernen Handarbeiten,  
 Angefangene und fertige  
**Stickereien**  
 in allen Preislagen.  
 Atelier für Entwürfe und Anzeichnen.  
 Feine Lederwaren.  
 Gestickte Mappen, Kasten- u. Photo-Rahmen etc.  
 Garnierte Korbwaren.

Dem verehrl. Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich **Weilherstrasse Nr. 10, I. Treppe** ein

## Zahn-Atelier

eröffnete.  
Zur Anfertigung künstlicher Gebisse mit und ohne Platte, **Stiftzähnen, Goldkronen, Gold-, Platin-, Silber- und Zementplomben** auf amerikanische Methode

**vollständig ohne Schmerzen,**

ebenso **Zahnziehen** mit schmerzstillender Betäubung, halte ich mich bestens empfohlen. — Jede Reparatur sofort! — Billigste Preise!  
Hochachtend

**Arno Peetz in Pforzheim,**

Sedansplatz, Ecke Bleich- u. Weilherstr. 10.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

An den im Oktober gehaltenen Diplomprüfungen an der A. Technischen Hochschule Stuttgart hat mit Erfolg teilgenommen: **Gustav Ladner** in Wildbad. Demselben wurde der Grad eines Diplomingenieurs erteilt.

Neuenbürg, 12. Nov. Die am Sonntag Nachmittag abgehaltene Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse zeigte die altgewohnte bemerkenswerte Tatsache, daß nur wenige Vertreter der Arbeitgeber (4 von hier, 2 von Wildbad), dagegen zahlreiche Mitglieder als Arbeitervertreter von hier und Wildbad, erschienen waren. Der Vorstand, welchem die gesamte Aufsicht über die Verwaltung obliegt, wird gebildet durch zwei Vertreter der Arbeitgeber, welche von den letzteren, und vier Arbeitervertreter, welche durch die hierzu gewählten Arbeiter zu wählen sind. Alljährlich haben zwei Arbeitervertreter und ein Vertreter der Arbeitgeber aus dem Vorstand auszuscheiden, welche wieder gewählt werden können. Da bis jetzt mehr als 2/3 der Beiträge von den Arbeitgebern geleistet werden, so war die Zahl der Arbeitervertreter im Vorstand auf vier zu belassen. Als Vorstandsmitglied hatte jahungsgemäß auszuscheiden Buchdruckereibesitzer **Meck**, welcher jedoch in schriftlicher Wahl einstimmig wieder berufen wurde. An Stelle der Arbeitervertreter **Eisele** und **Schwerdtle** von Wildbad, welche gleichfalls auszuscheiden hatten,

wurden von 44 Stimmen die früheren Vorstandsmitglieder **Dahlinger** und **Dietrich** mit 24 bzw. 20 Stimmen gewählt, während **Dier** von Calmbach mit 19 und **Eisele** von Wildbad mit 17 Stimmen in der Minderheit blieben. Ueber einzelne Anfragen mußte zur Tagesordnung übergegangen werden, da Anträge zuvor beim Vorstand schriftlich, unterstützt von mindestens 10 Mitgliedern, einzureichen sind, wenn über sie verhandelt werden soll.

Döbel. Die Einweihung der neuhergestellten Kirche dahier findet am Sonntag den 16. November mit folgendem Programm statt: 10 Uhr: Sammlung der Gäste und Gemeindeglieder beim Rathaus. Festzug zur Kirche. 10 Uhr: Festgottesdienst. — 12 Uhr: Mittagessen im Gasthaus zum Waldhorn. — 1/2 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. — Nach demselben gesellige Vereinigung im Gasthaus zum Köhler. — Hierzu sind die Bezirksangehörigen freundlichst eingeladen.

Wildbad, 11. Novbr. **Meßger** und **Wirt Treiber** veräußerte sein Haus gegenüber der **Wildmannsbrücke** an **Steinhauer Schmid** um die Summe von 25 000 M.

Teinach, 11. Novbr. Eine langjährige Leidenszeit scheint nun endlich für **Bad Teinach** vorüber zu sein, da am 1. d. M. der vormalige Besitzer **G. Brack** sein hiesiges Eigentum käuflich an **Hrn. Emil Vohhardt** aus Zürich übergeben

**Ottenhausen.**  
Anlässlich der **Kirchweihe** findet in meinem Hause am **Sonntag und Montag**

## Tanz-Musik

durch die **Pforzheimer Musikgesellschaft „Fanfare“** statt. **Nebst reellen, alten und neuen Weinen** empfehle ich gute **Speisen**, darunter **Geflügel- und Vorkratten**.

Auf meinen schönen, großen Saal mache ich besonders aufmerksam.  
**Fr. Tischhauser z. „Adler“.**

Neuenbürg.  
— Heute Freitag —

## Alekkelsuppe

bei **G. Lustnauer z. Sonne.**

Neuenbürg.

## Selbstgemachte Eiermudeln

empfiehlt fortwährend **Gottl. Gaifer,**  
Brot- und Feinbäckerei.

## Schönes Gerstenmehl,

sowie **sämtliche Futtermehle** empfiehlt der **Obige.**

## Eine Jagdhündin,

schwarz mit braun (mit Zughalsband) hat sich verlaufen!

Abzugeben bei **Eduard Reiter, Weigenstein.**  
— Vor Anlauf wird gewarnt. —

## Schweyer's Kitt

prämiiert „goldene Medaille Paris“, anerkannt seit 10 Jahren als das beste **Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in **Flacons** à 30 und 50 „ in **Herrenalb** bei **W. Waldmann, Zentral-Bazar.**

Wildbad.  
Unterzeichneter verkauft krankheits- halber sein gesamtes

## Fuhrwerk

mit **2 Pferden,**  
**2 Viktoriawagen,**  
**6 Reiterwagen,**  
1 u. 2 spännig.

**Herren- und Fuhr-Schlitten** und **sämtl. Geschirr, Stallungen** und **Remise** können mit abgegeben werden, so daß ein flüchtiger Käufer den **Fuhrwerks- und Ausschereibetrieb** ohne Unterbrechung fortführen kann. Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden.

**Michael Gauß, Königlarstraße.**

## Herrenalb. Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen **Hrn. P. Kübler, Verw. Ass. hier,** sowie dessen Angehörige in der **Wirtschaft z. lühlen Brunen** hier am **Sonntag den 9. ds. Mts.** ausgeschlossenen **Beleidigungen** zurück und leistet hiemit **Abbitte.**  
Den 11. Nov. 1902.

**Karl Aug. Pfeiffer, Wegger.**

und unsern Ort, unter stürmischen Mißfallens- äusserungen der Bevölkerung, verlassen hat. Der nominelle Kaufpreis, in welchen allerdings ein **Gütertausch** eingeschlossen ist, beträgt **1 800 000 Mark**, wovon ein namhafter Teil bereits ange- zahlt ist. Der neue Eigentümer beabsichtigt nun, sowohl den **Betrieb des Hotels** und der **Kuranstalt** als den **Mineralwasserverband** ordnungsgemäß zu **beihalten**, und schon regen sich auf sein **Gehet** allenthalben fleißige Hände dahier, die **Spuren** seitheriger innerer wie äußerer **Mißwirtschaft** zu **verwischen**. Seiner **Einsicht, Rechlichkeit** und **Thätigkeit** vertrauend, hoffen wir, den **Stern Teinach's** bald wieder in **altem Glanz** leuchten zu sehen.

Pforzheim, 12. Nov. Einen imposanten Anblick gewährte gestern die **Lutherfeier** im **Saalbau**, welche von dem **evang. Kirchengemeinderat** veranstaltet wurde. In **dichten Reihen** drängte sich **Kopf an Kopf**, auf den **Galerien** und im **Saal selbst** war schon lange vor **Beginn** der **Feier** kein **Plätzchen** mehr zu haben. In **weihedoller Stimmung** wurde das **Publikum** durch die **erhebenden Gesänge** des **Kirchenchors** **versetzt**, welcher unter der **Leitung** seines **tüchtigen** **Dirigenten Albert Epp**, wieder ganz **hervorragende** **Leistungen** bot. Der **Glanzpunkt** des **Abends** war die **Rede** des **Professors** der **Theologie** in **Heidelberg, Dr. Grätmacher**, welcher über das **Thema** sprach: „**Was verdanken wir der Re-**



# inken?

durch Rathreiner's von den Kindern ertragen wird.

ndet in meinem Hause

tag

# sich

„Fanfare“ hier empfehle ich gute besonders aufmerksam.

„Adler“.

ildbad.

er verkauft Krankheitsamtes

# Fuhrwerk

mit 2 Pferden, wagen,

agen, innig.

# Fuhr-Schlitten

schirr. Stallungen können mit abgegeben ein tüchtiger Käufer den Kaufschreibetrieb

lung fortführen kann kann jederzeit abge-

uß, Königsplatzstraße.

renalb.

# ritte.

ichnete nimmt hiemit P. Kübler, Berw.

ie dessen Angehörige ast z. kühlen Brunnen tag den 9. ds. Mts.

in Verteidigungen zurück mit Abbitte.

ov. 1902. ung. Pfeiffer, Metzger.

ürmischen Missfallen, verlassen hat. De

welchen allerdings es ist, beträgt 1 800 000

er Teil bereits angämler beachtigt um, Hotels und der K

erferverbandt ordnungschon regen sich auf

leißige Hände dabei, erer wie äußerer Miß

Seiner Einsicht, Rechts rtrauend, hoffen wir,

wieder in altem Glanz

v. Einen imposanten die Lutherfeier in

ang. Kirchengemeinde. In dichten Reihen

of, auf den Gallerien schon lange vor Be-

chen mehr zu haben. wurde das Publikum

inge des Kirchenchors Zeitung seines tüchtigen

der ganz hervorragende anzupunkt des Abends

ors der Theologie in per, welcher über das

erdanken wir der Re-

formation? In lehrigen, tiefempfindenden und wohlbedachten Worten stellte der geistvolle Redner die Verdienste Luthers um Frömmigkeit und Sittlichkeit, Ehe und Arbeit, edlen Lebensgenuß wie Vaterlandsliebe in das hellste Licht und erntete durch seine kurzen, aber treffenden und eindrucksvollen Ausführungen stürmischen Beifall. Ein musikalischer Vortrag eines Sosaunenchores und eines Schülerorchesters, szenische Darstellungen aus Herrigs Lutherfestspiel, ein von Herrn. Marold gesprochenes begeisternder Prolog und die Begrüßungsworte des Stadtpfarrers Van der Hoe umrahmten den erhabenden Festakt, welcher in der so zahlreich erschienenen Gemeinde einen mächtigen Widerhall fand.

**Pforzheim.** Gestern nachmittag 2 Uhr fiel der 18 Jahre alte Maurer Wilh. Schmidt von Wildbad am Gymnasium Neubau hier etwa 9 Meter hoch vom Fahrschuhgerüst herab, wobei er sich eine Verletzung am linken Arm und anscheinend noch innere Verletzungen zuzog. Mit dem Sanitätswagen wurde der Verunglückte um 2 Uhr nach dem Spital geführt.

Ein raffiniertes Einbruchdiebstahl wurde in der Kantine der Eitlinger Unteroffizierschule ausgeführt. Dem Diebe, der die Thür durchsägt hatte, fielen etwa 500 bis 600 M. in die Hände. Bis jetzt konnte trotz eifriger Nachforschungen eine Spur noch nicht ermittelt werden.

**Calw, 12. Nov.** Der heutige Viehmarkt war mit 383 Stück Rindvieh, 20 Pferden, 142 Stück Läufer- und 47 Körben Milchschweinen besahren. Der Handel in Großvieh ging lebhaft bei etwas zurückgesetzten Preisen. Auswärtige Händler machten größere Aufkäufe. Für Kühe wurden Preise von 250—370 M. und für ein Paar Ochsen 1020 M. bezahlt. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel ziemlich belebt. Milchschweine lösten 18—33 M., Läufer 40 bis 80 M. pro Paar.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 12. Nov.** Gestern fand im Palais des Reichskanzlers eine längere Konferenz des Kanzlers mit Abgeordneten der konservativen Partei und des Zentrums statt.

**Berlin, 12. Nov.** Es wird bestätigt, daß wiederholt Unterredungen des Reichskanzlers mit einigen Führern der sogenannten Mehrheitspartei natürlich auch über den Zolltarif stattgefunden haben. Dieselben sind jedoch bis jetzt ergebnislos geblieben, da das Zentrum anscheinend sich nicht von den Kommissionsbeschlüssen trennen will, die Regierung aber auf ihrem Standpunkt beharrt. Auch in der Diätenfrage soll die Regierung sich ablehnend verhalten; höchstens könnte sie für Anwesenheitsgelder zu haben sein.

Dem scheidenden deutschen Botschafter, Grafen Eulenburg, widmet die österreichische Presse und namentlich das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ sehr sympathische Nachrufe. Das „Fremdenblatt“ konstatiert ausdrücklich, daß ihm die Einnischung in die inneren österreichischen Fragen vorgeworfen worden sei, aber dieser Vorwurf konnte mit gutem Gewissen als durchaus unbegründet zurückgewiesen werden. Ein vielseitiger Mann und feingebildeter Diplomat habe er redlich am Werk des Friedens gearbeitet, mit der Geschichte des bald zehnjährigen Dreibunds, der die Grundlage der europäischen Konstellationen bilde, sei auch sein Name eng verbunden. Das Blatt heißt schließlich den neuen deutschen Botschafter, Graf Wedel, in herzlicher Weise willkommen.

**Berlin, 13. Nov.** Oberst Schiel, der Höchstkommandierende des deutschen Freikorps im Burenkrieg, hielt gestern abend einen Vortrag über seine Erlebnisse in diesem Kampf und schildert das derzeitige Elend, das namentlich unter den Hinterbliebenen der deutschen Gefallenen herrsche. Redner betonte, daß er den Engländern das Zeugnis ausstellen müsse, daß auf dem Schlachtfelde bei Gladsbaagte sie sich den Deutschen gegenüber ganz kameradschaftlich verhielten. Redner schilderte dann seine Schicksale als Gefangener.

Der Landgerichtsdirektor Cappel in Berlin vermachte der Stadt Essen testamentarisch 150 000 Mark für den Bau einer Kunsthalle und schenkte außerdem 50 Gemälde und Bronzen von höchstem Kunstwert.

## Württemberg

Die Volksschulkommission der Kammer der Abgeordneten hat nun ihre Beratungen in erster und zweiter Lesung abgeschlossen. Es kam zu sehr lebhaften Debatten bezüglich der Schulaufsicht. Eine nicht bedeutende Mehrheit der Kommission stimmte schließlich dem Regierungsentwurf zu, der die Einführung der sogenannten Fachaufsicht ermöglicht, aber durchaus nicht allgemein einführen will. Der Zeichen- und Turnunterricht wurden obligatorisch gemacht und die höchste Schülerzahl für einen Lehrer mit 70 Schülern gemäß der Regierungsvorlage angenommen, da bei einer kleineren Maximalschülerzahl die Gemeinden allzusehr belastet würden, so daß jede Möglichkeit einer weiteren Gehalts-erhöhung der Lehrer ausgeschlossen würde.

**Schweningen, 12. Nov.** Bei der am Montag hier vorgenommenen Arbeitslosen-Zählung meldeten sich nur 7 männliche Personen.

**Schramberg, 12. Nov.** Ueber eine Bluthat in Hardt berichtet der „Schwarzw. Volksk.“ Näheres: Am Sonntag Abend wurde der 26 Jahre alte Leo Flaig von hier von dem als Kaufbold bekannten Dienstknecht Friedrich Schwab, gehörig von Heiligenbrunn, vor der Wirtschaft zum „Nägeltsee“ durch mehrere Stiche in die Lunge so schwer verletzt, daß er den erhaltenen Verletzungen nach einigen Stunden erlag. Der rohe Täter muß wie ein Wilder blindlings um sich gestochen haben. Der schwer geprüften Familie des Erstochenen, der als ein ruhiger, gesetzter Mensch bekannt war, wendet sich das allgemeine Mitleid zu.

## Ausland.

Zwischen Italien und der Türkei ist wegen der Seeräuber auf der Insel Mudi im Persischen Golf nimmere eine förmliche Verständigung erzielt. Die Türkei verspricht die Bestrafung der Seeräuber, aber die italienischen Kriegsschiffe bleiben vor der Insel Mudi und da die Seeräuber niemals die türkische Herrschaft anerkannt haben, so kann die Türkei wahrscheinlich ihre Versprechungen nicht einmal halten, sogar wenn sie will. Uebrigens sind auch russische Kriegsschiffe, wie englische nach der Insel Mudi unterwegs und es könnte dazwischen leicht zu einem unerwarteten Ereignis kommen, sodas die Friedensstreunde mit Besorgnis nach jener bisher nicht einmal in geographischen Büchern erwähnten Insel blicken.

**Ronen, 12. Nov.** Das dem Herzog von Orleans gehörige Schloß Eu steht in Flammen. Trozdem die Löscharbeiten eifrig betrieben werden, fürchtet man, daß das Schloß völlig niederbrennen wird. Die im Schlosse ausgebrochene Feuersbrunst ist anscheinend dadurch entstanden, daß ein im Laufe des Nachmittags ausgebrochener Kaminbrand nicht genügend gelöscht wurde. Das Schloß enthielt wertvolle Gemälde und Kunstgegenstände.

**New-York, 11. Nov.** Präsident Roosevelt sprach heute bei der Einweihung eines neuen Gebäudes der hiesigen Handelskammer u. a. über die Friedensliebe der Vereinigten Staaten. Aber Amerika müsse sich im Stande der Bereitschaft halten, besonders bezüglich der Flotte, nicht weil es den Krieg wünsche, sondern weil sein Wunsch sei, auf Seiten derjenigen zu stehen, deren Eintreten für den Frieden mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört werde. — (Das klingt genau so wie man in Deutschland spricht.)

**Haag, 12. Nov.** Der Burenführer Schall Wilhelm Burger ist heute zu einem Besuche bei Krüger nach Mentone abgereist. Er gedenkt am 29. Nov. die Rückreise nach Südafrika anzutreten.

**Kapstadt, 12. Nov.** Der Beand in East London (an der kapländischen Ostküste) hat einen Schaden von 4 000 000 M. verurteilt.

## Unterhaltender Teil.

### Späte Vergeltung.

Kriminal-Erzählung von Gebh. Schäpler-Persiani.  
Der junge Graf lehrte erst gegen Morgen mit der Dienerschaft von der Brandstelle zurück und warf sich ermüdet auf sein Lager. Auch die Dienerschaft that ein Nickerchen, denn ihre Arbeit im Verlaufe der Nacht war nicht gering gewesen. Schloß Steinege brannte beinahe

gänzlich nieder. Der Nachtwind, welcher sich mehr und mehr verstärkt hatte, fachte das Feuer zur riesigen Flamme an, und da es an Wasser fehlte, war wenig zu retten. Der junge Graf hatte seine Leute stets auf die bedrohlichsten Stellen dirigiert und so waren diese nicht wenig ermüdet.

Anton, Graf Joachim's Leibdiener, lauschte im Vorbeigehen an der Thüre seines Herrn. Auch ihm fielen die Lider vor Schlaf beinahe zu. Da er keinen Laut vernahm, so begab er sich in seine Stube.

Einige Stunden später — es ging bereits in den Vormittag hinein — pochte der Diener an die Thüre seines Herrn, bekam jedoch keine Antwort. Für gewöhnlich zog Graf Joachim den an seinem Bette angebrachten Klingelzug, worauf Anton erschien. Früher als dieses Glockenzeichen ertönte, hatte dieser in dem Schlafgemach seines Herrn nichts zu suchen.

Da jedoch heute noch immer kein Zeichen erschollen war, so pochte Anton entschlossen an. Er wartete eine Weile und pochte noch einmal. Abermals keine Antwort.

Nun öffnete er und trat in das Vorzimmer und von dort in das Schlafgemach.

Erstaunt blieb er an der Schwelle stehen. Graf Joachim war gar nicht zu Bette gegangen. Er lag mit dem Kopfe auf der Platte des Schreibtisches. Seltsam kontrastierte das brennende Lampenlicht mit dem hereinbreitenden Tag.

Graf Joachim am Tische eingeschlafen — wie sonderbar!

„Herr Graf,“ ließ sich Anton vernehmen.

Nichts regte sich.

„Herr Graf!“ rief der Diener lauter und dann stieß er plötzlich einen entsetzlichen Schrei aus, zitternd am ganzen Leibe. Neben dem Stuhle, auf welchem der Graf saß, am Boden befanden sich einige dunkle Flecken — das war Blut!

Der Diener stürzte davon, den jungen Grafen zu wecken.

Die Lampe zuckte noch einmal empor und erlosch dann.

„Herr Graf! Kommen Sie um Gotteswillen!“ Damit stürzte Anton in das Schlafgemach des jungen Herrn.

„Was zum Henker gibt es denn?“ rief der Schlaftrunkene.

„Ein gräßliches Unglück ist geschehen. Der Herr Graf —“

„Meinem Vater?“

Im Nu war der junge Mann in seinen Kleidern und eilte mit dem Diener nach dem Schlafzimmer seines Vaters. Sie betraten dasselbe. Bei dem Anblick der Blutspuren überzog Leichenblässe das Antlitz des jungen Mannes.

Graf Joachim regte sich nicht. Sein Sohn rüttelte ihn an der Schulter. Etwas Hartes polterte auf den Boden mit leichtem Klingeln. Es war ein blutbeflecktes Silet.

Die Fächer des Schreibtisches waren erbrochen, Briefe lagen wirt durcheinander. Auch ein Geheimfach war auseinandergeprengt. Dort vermauerte der Graf, wie sein Sohn genau wußte, außer einem Testamente stets eine Summe Geldes in Gold. Testament und Geld waren verschwunden, wie der junge Mann nach dem ersten Blicke in das, ihm leer entgegengährende Fach bemerkte.

Graf Joachim gab keinen Laut von sich. Der Körper fiel schlaff in die Stuhllehne, nachdem ihn der junge Mann in die Höhe gerichtet hatte.

„Ermordet — tot!“ stöhnte er mit jählen Lippen. Keine Hilfe war mehr zu erhoffen, die Glieder zeigten Totenstarre.

Verwirrt, unfähig einen festen Gedanken zu fassen, starrte der junge Graf auf das Entsetzliche. „Wer — wer konnte das Gräßliche vollführen?“ schrie es in ihm. Er fand hierauf keine Antwort.

Der Diener erinnerte an die Verfolgung des Mörders und der Sohn fuhr aus seiner Letargie empor.

„Ganz recht! Rufe das Gericht!“

Mit zitternden Händen verschloß er das Zimmer. Nichts sollte bis zum Eintreffen der Kommission geändert werden.

Während sich der junge Graf in dumpfer Verzweiflung in einen Stuhl warf, floz ein reitender Bote nach dem nächsten Gericht.



Zwei Stunden später traf der Staatsanwalt auf Schloß Burgau ein und ward von dem Grafen sofort an die Leiche seines Vaters geführt. Der mitgelommene Gerichtsarzt untersuchte die Wunde. Es war ein tödlicher Dolchstoß; das Herz war getroffen. Die Lebensgeister mußten augenblicklich erloschen sein. Das Gesicht war verzerrt; es prägierten sich Zorn, Entsetzen und Schrecken darauf aus.

Der Tod mußte ungefähr gegen 11 Uhr eingetreten sein.

Man legte die Leiche auf das Lager und schritt zur Befichtigung des erbrochenen Arbeitstisches.

Offenbar lag ein Raubmord vor und der Thäter hatte in Eile sein Werk vollbracht. Eine Unmenge von alten Briefen lag wirt durcheinander, als hätte der Mörder unter diesen Zeilen, welche einer früheren Zeit angehörten, irgend etwas wertvolles gesucht. Das Geheimfach war einfach aufgesprengt worden, vielleicht mit einem starken Dolchmesser. Es war leer.

Der Arzt hob die am Boden liegende Waffe auf. Auf den ersten Blick sah er, daß damit die tödliche Verwundung hervorgebracht wurde.

Das zierliche Stilet war italienische Arbeit und hatte am Griffe einen Namen eingegrift: Franziska. Schließlich entdeckte man noch in den weichen Teppichen lehmige Fußabdrücke, welche sich mit einiger Mühe genau abmessen ließen.

Der Thäter kam also demnach direkt von der Straße," sagte der Staatsanwalt.

Die Herren zogen sich nach dem Vorzimmer zurück, wo ein genaues Protokoll aufgenommen wurde. "Haben Sie die Güte, Herr Graf," sprach der Staatsanwalt, "und erzählen Sie uns, was sich nach Ihrem Wissen in gestriger Nacht begab."

Dies war rasch geschehen, denn der junge Mann konnte nur berichten, daß er mit der gesamten Dienerschaft nach dem Brande sich begab, auf bestimmten Wunsch seines Vaters. Sodann berichtete er noch, wie er, oder vielmehr Anton, daß Verbrechen entdeckte.

"Gegen Sie Verdacht auf irgend einen Menschen?"

"Nein," erwiderte der Befragte ohne Befinnen, "absolut keinen Verdacht. Mein Vater hatte meines Wissens nach keinen Feind."

"Ist Ihnen diese Waffe bekannt?"

"Nein," mußte der Graf erklären, "ich sehe sie heute zum ersten Male."

"Hm! Auch nicht der Name Franziska, welcher darauf eingegrift ist?"

"Gänzlich unbekannt. Ich entsinne mich keines derartigen Namens, welcher in irgend welcher Beziehung zu meinem Vater stand. Auch im Schlosse führt niemand eine derartige Bezeichnung."

"Ich danke Ihnen, Herr Graf. Es wäre mir lieb, jogleich die beiden älteren Dienerinnen vernehmen zu können, welche sich während der Nacht allein im Parterre des Schlosses aufhielten."

### Gegen den Alkohol.

Neuenbürg. (Korresp.) In frischer Erinnerung steht der im benachbarten Stersbach von einem Betrunknen vollführte schreckliche Mord. Alles ist entsiegt darüber. Soll es aber bei diesem Entsetzen sein Bewenden haben? Drängt sich nicht unwillkürlich die Frage auf: „Wer ist schuld daran, und wie ist solchen Schreckensthaten vorzubeugen?“ Die Antwort darauf ist sehr einfach und heißt: „Der Alkohol ist schuldig und darum Kampf gegen ihn mit allen Mitteln.“ Tausende von solchen und ähnlichen Bluttaten kommen jahraus jahrein vor, man schaudert beim Lesen derselben zusammen, vergißt sie wieder und — trinkt ruhig weiter. Ist es da nicht Pflicht eines jeden ernstdenkenden Menschen, der es mit seinem Volke gut meint, endlich einmal mit in den Kampf gegen den Alkohol einzutreten? Die Bekämpfung desselben haben sich ja verschiedene Vereine zur Aufgabe gemacht. Einer derselben verdient aber besonders hervorgehoben zu werden, der Verein zum blauen Kreuz. Er ist der einzige, der auf evangelisch-biblischem Boden steht und verdient deshalb besondere Unterstützung. Das durch den Alkohol verursachte Elend ist groß. Ein Vorkämpfer des blauen Kreuzes, Dr. Bode,

schreibt darüber: „Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn wir annehmen, daß in Deutschland von zehn erwachsenen Männern einer durch seine Vorliebe für Wein, Bier oder Branntwein sein Leben verkürzt. (Für die Schweiz ist dies statistisch nachgewiesen und Deutschland hat etwa dieselben Trankverhältnisse wie die Schweiz.) Das würde bedeuten: unter den jetzt lebenden deutschen Männern töten sich einundendrittel Millionen vor der Zeit. Die Zahl der Selbstmorde infolge der Trunksucht ist in steter Zunahme begriffen. In den Irrenhäusern Deutschlands weilen etwa dreißigtausend Menschen, die sich den Verstand vertrunken haben. Und die Kriminalstatistik zeigt, daß vierzig bis achtzig Prozent aller Verbrechen auf das Schuldkonto der Trunksucht zu schreiben sind. Dreiviertel der Verwahrlosten haben trunksüchtige Eltern. Dazu die durch die Trunksucht verursachten Unglücksfälle, die steigenden Armenlasten, die Schäden der Unsitlichkeit, die Zerrüttung der Familie! Gewiß hat da auch die Kirche allen Anlaß, den Kampf gegen den Alkohol mit aller Kraft zu führen. Denn das leibliche, geistige und sittliche Elend, von dem wir sprachen, hängt auf das allerengste mit religiöser Verkommenheit zusammen. Auch da, wo die sittlichen Mängel als Folge der Trunksucht nicht so offenbar hervortreten, wo man bei seinem regelmäßigen Früh- oder Abendessen ein bürgerlich ehrbares Leben führt, das durch gelegentliche Betrunktheit bei geselligen und festlichen Anlässen kaum einen Abbruch leidet, wird doch durch die allgemeine Gewöhnung an berauschende Getränke das kirchliche und religiöse Leben stark untergraben, das Gewissen abgestumpft, die sittliche Willenskraft gelähmt, die Erkenntnis für die ewigen Wahrheiten des göttlichen Wortes erschwert, die Lust zum Gebet gehemmt und dadurch ein christliches Glaubensleben nahezu unmöglich gemacht. So ist es heilige Pflicht der Kirche, mit in den Kampf gegen den Alkoholismus einzutreten. Sie thut es in der Missionsarbeit des blauen Kreuzes.“

Die Hauptaufgabe des blauen Kreuzes besteht in der Trinkerrettung, doch begnügt es sich damit allein nicht, es will auch den Zwang der Trinksitten brechen und damit das Uebel an der Wurzel anfassen, denn daß durch die Trinksitten, die oft geradezu Trinkzwang sind, viele Leute allmählich zu Säufern werden, steht außer allem Zweifel. Das blaue Kreuz will es nun soweit bringen, daß in Bezug auf das Trinken jedermann volle persönliche Freiheit hat, d. h. daß jeder trinken kann, was er will, ohne darum angezehen zu werden, wenn er im Wirtshaus Wasser, Limonade, Milch oder andere alkoholfreie Getränke verlangt. Bis jetzt werden die wenigen, die es unbekümmert um den Spott und Hohn anders thun, vielfach noch als abnorme Menschen betrachtet, während sie doch nur Leute sind, die sich weigern, eine giftige Substanz, den Alkohol, in sich aufzunehmen. Die öffentliche Meinung über das Trinken soll und muß anders werden. Das blaue Kreuz verlangt nicht durchweg Abstinenz, es verlangt sie nur von Trinklern und von denen, die sich der Trinkerrettung widmen wollen. Die Arbeit des blauen Kreuzes ist wie die der anderen Abstinenzvereine schwer, aber nicht hoffnungslos. Durch das blaue Kreuz allein wurden bis jetzt ca. 8000 frühere Trinker wieder zu tüchtigen und brauchbaren Männern gemacht und dies ist doch anmutigend. Anfanglich von vielen Seiten, zum Teil auch von kirchlicher Seite bekämpft, hat es sich heute durch seine jegensreiche Wirksamkeit eine geachtete und anerkannte Stellung errungen. In der Schweiz hat es eine Verbreitung gefunden, daß selbst in den entlegensten Alpenhöfen Zweigvereine desselben angetroffen werden. Auch in Deutschland ist in letzter Zeit ein frischer Zug in seine Thätigkeit gekommen, seitdem die Landeskirchen begonnen haben, dasselbe als eifrigen Mitarbeiter auf dem Gebiet der inneren Mission zu betrachten und zu unterstützen. In den größeren Städten hat bei uns die Bewegung gegen den Alkohol kräftig eingesetzt, auf dem Lande dagegen ist bis jetzt leider noch wenig fühlbar davon. Wie steht es nun damit im Bezirk Neuenbürg? Sind hier keine Männer, die den Tyrannen Alkohol

ernstlich und offen die Spitze zu bieten gewillt sind? Gewiß fehlt es auch hier nicht an solchen! Darum auf zum Kampf! Gedenket des unermesslichen Elends, das der Alkohol bringt! Für fast 3000 Millionen Mark verausgabt das deutsche Volk jährlich für alkoholische Getränke und kauft sich damit Krankheit, Verbrechen, Wahnsinn, Unglück und Elend aller Art. Die Ausgaben für das deutsche Heer sind groß, für alkoholische Getränke wird aber jährlich fünf Mal so viel verausgabt und in zwei Jahren wird mehr vertrunken, als die französische Kriegsschädigung im Jahre 1871 betrug. Darum laßt ab vom Alkohol, unterstützt das Liebeswerk des blauen Kreuzes und gründet Zweigvereine! Wer dem Alkohol entsagt, verliert nichts, sondern gewinnt nur, vor allem an Schaffenskraft und Lebensfreude.

### Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Nov. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Zunächst kommt zur Beratung der Antrag Richbichler betr. die Abänderung des Modus der namentlichen Abstimmung. Spahn (Zentr.) begründet den Antrag Richbichler und hebt hervor, daß der Reichstag in der letzten Zeit an 9 Tagen 28 Stunden mit Abstimmungen zugebracht habe. Der Posttarif greife in die Interessen aller Berufsstände, auch der Arbeiter ein. Die Sozialdemokraten wollen den Posttarif nicht aus wahltaktischen Gründen. Redner erörterte die in der Presse gegen den Antrag vorgebrachten Einwendungen und hält Mißbräuche für ausgeschlossen (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung und verlangt schließlich, daß über seinen Antrag namentlich abgestimmt wird. Normann (kon.) hebt den Mißbrauch hervor, den die Linke in der letzten Zeit mit den namentlichen Abstimmungen getrieben habe. Dadurch enternen sich die namentlichen Abstimmungen immer mehr von ihrem eigentlichen Zweck und lähmen die Arbeit. Im Interesse der Würde des Hauses (Arm links), im Interesse der Förderung unserer Arbeit werden wir uns durch nichts abhalten lassen, auf unserem Wege zu beharren. (Mehrfache Bravorufe rechts.) — Der Antrag Singer auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 201 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Nachdem alsdann Abg. Heine (Soz.) seine 3 1/2 stündige Rede geschlossen hat, tritt Graf Limburg-Sturum für den Antrag Richbichler ein. Richter (fr. Vgl.) erklärt, seine Partei lehne den Antrag Richbichler ab. Abg. Wasserfmann führt aus, die Rechte der Minorität würden nicht angetastet, aber sie habe kein Recht darauf, daß namentliche Abstimmungen 30—40 Minuten dauern. Führt der Antrag Richbichler nicht zum Ziel, dann müssen wir weitergehen. Wird die Posttarifberatung nach dem Wunsch der Sozialdemokraten fortgesetzt, so verfällt der Reichstag dem Fluch der Lächerlichkeit. Schrader und Gleboki sprechen sich gegen den Antrag Richbichler aus. Spahn und Normann beantragen Schluß der Diskussion. Dieser Antrag wird mit 195 gegen 86 bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Singer beantragt nunmehr namentliche Abstimmung über den Antrag Richbichler, sowie über jedes sozialdemokratische Amendement. Die Zahl derselben ist inzwischen auf 21 angewachsen. Die Rechte und das Zentrum beantragen über sämtliche sozialdemokratischen Amendements zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Singer bezeichnet letzteren Antrag laut Geschäftsordnung als unzulässig. Es entspinnt sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte. Tiedemann (Reichspartei) legt die Zulässigkeit des Antrags auf Uebergang zur Tagesordnung dar. Stadthagen (Soz.) spricht ausführlich im Sinne Singers und verlangt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag der Rechten und des Zentrums. Um 8 1/2 Uhr beantragt Singer Vertagung und namentliche Abstimmung darüber. Das Resultat ist folgendes: Es stimmen ab 280, dagegen 188, dafür 71, mit einer Stimmenthaltung.

Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. November. Für Freitag und Samstag steht deshalb bei aufsteigender Temperatur nachts neblig, tagüber trocken und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.



Telephon Nr. 30